

29. August 1961

Nr. 199

UNSERE GLOSSE:

Ignoranten

Die Herren der UNESCO, einer Organisation, die für Erziehung, Wissenschaft und Kultur zuständig ist, haben festgestellt, daß es auf der Welt siebzig Prozent Ignoranten gibt und daß wir Nichtignoranten für diese Leute etwas tun müssen.

Die Herren sind in der Hauptsache dafür, daß es mehr Zeitungsexemplare, Rundfunkempfänger, Fernsehgeräte und Kinoplätze geben soll. In einigen Gebieten Afrikas ist es zum Beispiel so, daß auf hundert Einwohner weniger als zehn Zeitungsexemplare kommen und nur ein einziger Kinoplatz.

Du lieber Himmel - was entgeht den Schwarzen da alles! Unter hundert Afrikanern hat nur einer die Chance, den neuesten Film mit Maria Schell zu sehen, und der muß noch von Glück sagen. In Lateinamerika sieht es um keinen Deut besser aus. Auch dort erfahren die Leute nicht, daß sich die Russen im All tummeln und daß die Sagan einen Bestseller verfaßt hat.

Was ist es denn eigentlich, was wir diesen Leuten mitzutun haben? Den Fortschritt in der Atombewaffnung? Den Diebstahl in der britischen Nationalgalerie? Die Reden unserer Politiker? Oder etwa dies: daß wir zivilisierten Erdewohner mit der Autostaßstange in jeder Minute ein Kind töten?

Die Intellektuellen unter uns, die es satt haben, mit Nachrichten über Flugzeugabstürze und Raketenstarts überhäuft zu werden, ziehen sich gerne dorthin zurück, wo es von Ignoranten wimmelt; denn Ignoranten sind Leute, die sich um Kernspaltung und Bestseller nicht kümmern. Sie sind eben Unwissende, und das einzige, was ihnen widerfahren kann, ist ihre statistische Maßregelung durch die UNESCO. Aber um die UNESCO kümmern sie sich natürlich ebensowenig.

Ich stelle mir das Leben eines Ignoranten folgendermaßen vor. Der Ignorant schlafst, solange es ihm Spaß macht. Dann geht er mit seinen Hunden auf die Jagd, und wenn er etwas erlegt hat, läßt er sich von seiner Lieblingsfrau ein Schnitzel braten, und anschließend nimmt er an einer Kostümprobe für den nächsten Ignorantenball teil, der rund acht Tage dauert.

Natürlich kann das auch eine recht naive Vorstellung sein. Aber ich meine, wenn ein Ignorant eine Person ist, die nichts weiß und sich auch um nichts kümmert, dann reicht dies doch eigentlich aus, um den Zustand seliger Ignoranz zu rechtfertigen.

Vieleicht ist es so, daß diese Leute gar nichts anderes sein wollen als Ignoranten. Sie wissen nichts und sie wollen auch nichts wissen. Sie wollen es gemütlich haben und nicht von Wunschkonzerten und Willy-Millowitsch-Stücken belästigt werden. Aber auf die Dauer schaffen sie es nicht, unwissend zu bleiben. Die UNESCO, die dreißig Prozent der Weltbevölkerung bereits auf ihrer Seite hat, wird sie aus ihrer erbarmungswürdigen Unbekümmertheit erwecken.

Ein Kinoplatz ist jedenfalls das mindeste, was ihm sicher ist, dem Ignoranten, dem dämlichen.

Bernhard Schulz